



## Baden-Baden-Haueneberstein Gemeindesaal St. Bartholomäus Neubau

Die Kirchengemeinde St. Bartholomäus in Baden-Baden-Haueneberstein beabsichtigte anstelle eines bestehenden maroden Gemeindehauskomplexes mit Bauteilen aus den 50er und 70er Jahren, auch zum Teil älteren Baukonstruktionen, einen neuen Gemeindesaal mit den dazugehörigen Nebenräumen zu errichten.

Damit sollten die Räumlichkeiten der Kirchengemeinde um einen Baustein ergänzt werden, der schon bei der Planung und Realisierung des Umbaus des Alten Schulhauses – zu einem Gemeindehaus mit diversen Gruppenräumen – konzeptionell bedacht wurde.

Die städtebauliche Situation ist durch die Lage in zweiter Reihe – im Hof des ehemaligen Schulhauses – unmittelbar neben der aus den 50er Jahren stammenden Erweiterung der barocken Pfarrkirche auf der einen und landwirtschaftlichen Nebengebäuden des Nachbarn auf der anderen Seite charakterisiert. Dabei liegt der Reiz des Entwurfs in der Schaffung eines dörflichen Platzes vor dem Saalgebäude, der im Norden – straßenseitig – vom Alten Schulhaus, im Westen vom barocken Langhaus der Kirche und im Osten von der gewachsenen dörflichen Nachbarbebauung gefasst wird. Diese Bebauungen spiegeln sich in den Verglasungen der Eingangs-fassade. Ebenso reizvoll ist die Situation an der Südseite des Gebäudes, wo sich die Außenanlage vor der vollständig verglasten und mittels Schiebetüren zu

Entwurfsplanung und Oberleitung:  
Bernhard Nicola

Ausführungsplanung und örtliche  
Bauleitung:  
Rudolf A. Frietsch  
Baden-Baden-Haueneberstein

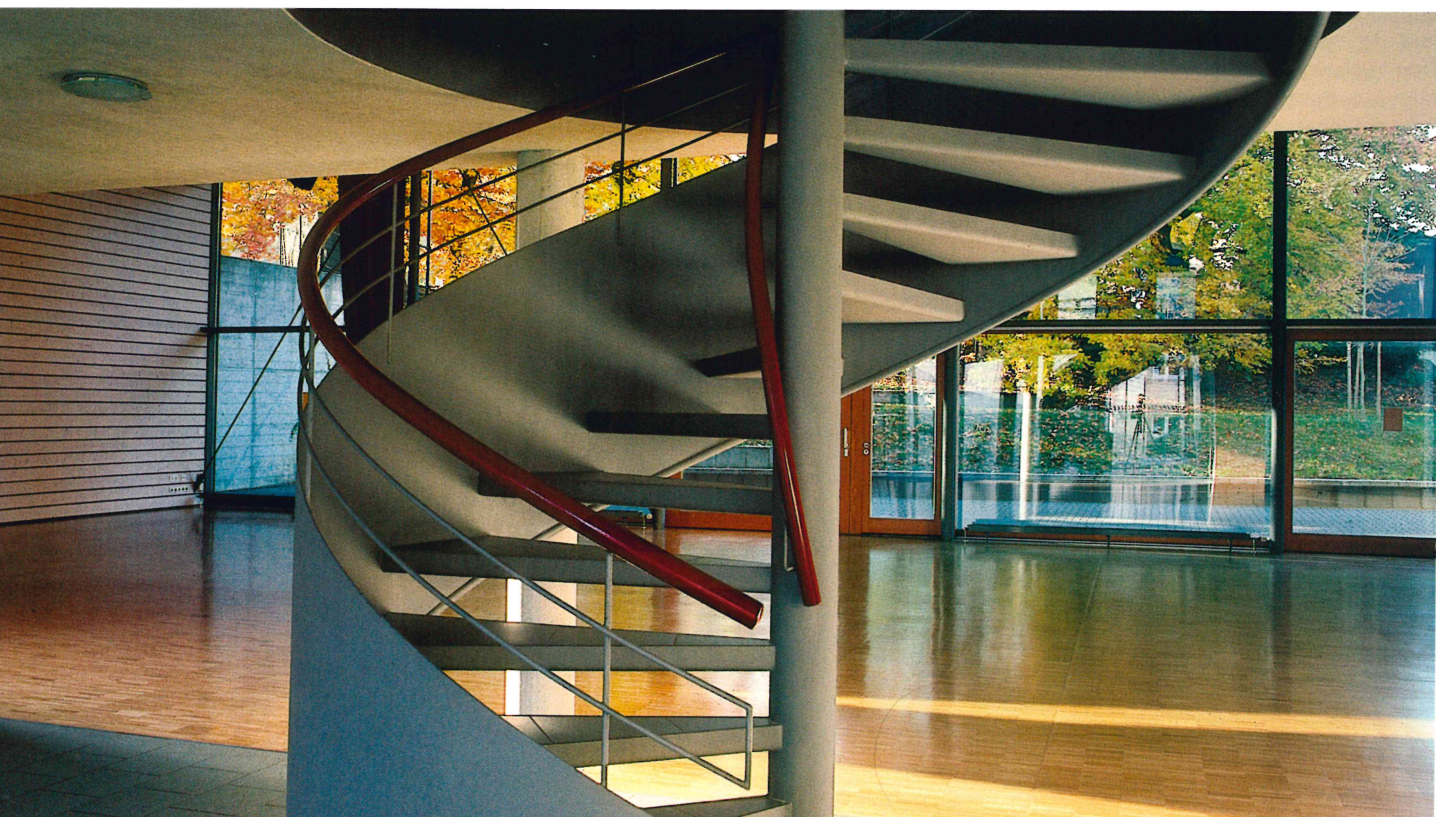
Tragwerksplanung:  
Hans-Jürgen Schlotterer  
Pfinztal-Söllingen

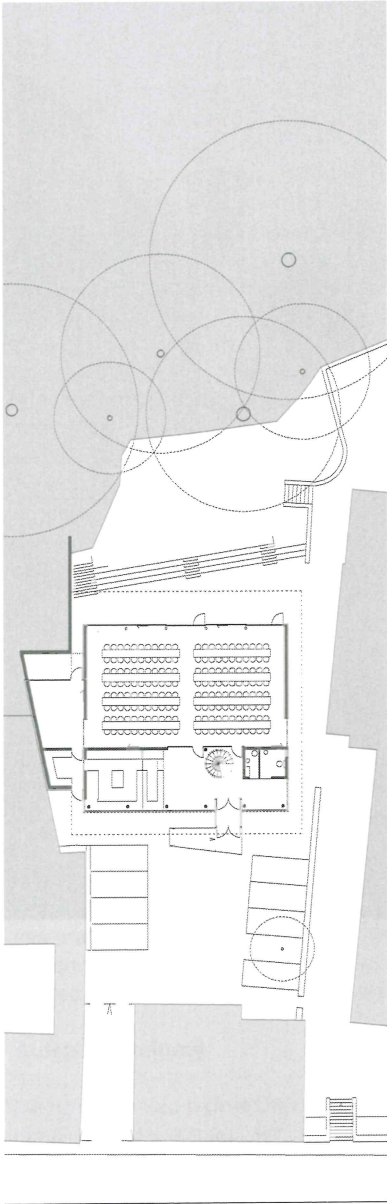
Technische Ausrüstung  
Heizung, Lüftung, Sanitär:  
Dieter Hertel  
Baden-Baden  
Elektro:  
Günter Dieterle  
Gernsbach

Denkmalpflege:  
Dr. Karl-Friedrich Ohr  
Landesdenkmalamt  
Baden-Württemberg  
Außenstelle Karlsruhe

*Gemeindesaal  
von Süden, im  
Hintergrund der  
barocke Kirchturm*

*Foyer mit  
Spindelstiege  
zur Empore,  
Blick in den Saal*





öffnenden Südfassade des Saales in einer leicht ansteigenden Hanglage als „Grüne Wand“ präsentiert.

Realisiert wurde ein im Grundriss annähernd quadratischer Baukörper, in dem vor den ca. 180 m<sup>2</sup> großen Saal eine zweigeschossige Zone angelegt ist, die im Erdgeschoss zentral das Foyer (am Pfarrhof gegenüber dem Alten Schulhaus) beinhaltet, an das auf der einen Seite die Garderobe und insbesondere der barrierefreie Teil der Sanitäranlagen, sowie auf der anderen Seite die Küche mit Essens- und Getränkeausgabe angegliedert sind. Darüber befindet sich im Obergeschoss – über eine Spindeltreppe vom Foyer aus erschlossen – insbesondere ein Mehrzweckraum, der

auch als Empore zum Saal genutzt werden kann.

An den klaren ökonomischen Baukörper mit weit ausladendem flachgeneigten Dach schließen sich im Erdgeschoss noch die notwendigen Lagerbereiche für Küche und Saal – letzterer auch als Hinterbühne bzw. Saalnebenraum nutzbar – in Form eines eingeschossigen, im Hang eingegrabenen Bauteils an, das auch das Bindeglied zur nachbarlichen Grenzbebauung bildet. Auf der anderen Seite bilden die Fassaden des Saalgebäudes und des östlichen Querhausarmes der Kirche eine schmale Gasse.

Während die Bodenplatte und die tragenden Stützen, Wände und Decken

in der zweigeschossigen Eingangszone in Massivbauweise aus Stahlbeton errichtet wurden, präsentieren sich Gebäudehülle und Dach als Konstruktionen aus Holz, Metall und Glas. Dies macht den offenen und einladenden, freundlichen und warmen Charakter des Gebäudes aus, das sich so als öffentliches Raumangebot in die dörfliche Struktur einfügt.

bd *Lageplan*

*Seitenfassade des Gemeindesaales, im Hintergrund das Alte Schulhaus, am linken Bildrand die Pfarrkirche*